

Sensibilisierungsworkshop Diskriminierungsschutz - Kanton Obwalden 2016

Workshop: Diskriminierung im Alltag?

9. März 2016

Iren Delpasand, Tikk Zürich



Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte (Tikk)

- Gegründet 1995 als Projekt der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft
- Seit 2003 unabhängiger, neutraler Verein
- Partner des Schweizerischen Roten Kreuzes (seit 2013)
- **Sitz:** Zürich
- **Arbeitsgebiet:** ganze Deutschschweiz



Dienstleistungen:

- > Krisenintervention, Konfliktmanagement und interkulturelle Vermittlung
- > Konzipierung und Umsetzung von Projekten (Prävention)
- > Aus- und Weiterbildung
- > Fachberatung und Coaching

Themen:

- Integration, Migration, interkulturelle Kompetenz und Öffnung
- Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus
- Interkulturelle Konflikte und Gewalt



Wieso dieser Workshop?

- Diskriminierungsschutz ist expliziter Auftrag vom Bund, den Kantone erfüllen müssen (KIP).
- Einen praxisorientierten Zugang zum Thema Diskriminierung finden und sich selbstkritisch und reflektierend mit dem Thema auseinandersetzen.
- Gemeinsame Selbstverständnis schaffen in den involvierten Stellen/Institutionen im Kanton Obwalden.



Fakten zum Thema Diskriminierung

- Diskriminierung kommt in allen Lebensbereichen vor.
- Die eigenen Erfahrungen und Rechtsempfinden prägen unseren Bezug zum Thema.
- Unser Bezug zum Thema prägt wiederum unsere Herangehensweise in konkreten Fällen.



Diskriminierung als Vorwurf und Angriff

Für Nichtbetroffene ist Diskriminierung ein verunsicherndes bis bedrohliches Wort!

Der Begriff wird daher nicht genutzt!

- Eindruck von absichtlichen Handlungen (u.a. Verletzen, Schädigen)
- Und dies auch zugeben



Diskriminierung als Wahrnehmung von Betroffenen

- Diskriminierung als konkretes Erleben: Es geschieht etwas, was Menschen verletzt, ausgrenzt und ihre Identitäten und Lebenswege prägt.



Ablauf:

- **Sensibilisierungsübung**
- Input
- Informationen zu verschiedenen Angeboten
- Abschluss



Ablauf:

- Sensibilisierungsübung
- Input
- Informationen zu verschiedenen Angeboten
- Abschluss



Was ist rassistische Diskriminierung?

„Rassistische Diskriminierung ist jede **Praxis**, die Menschen **aufgrund physiognomischer Merkmale, ethnischer Herkunft, kultureller Merkmale (Sprache, Name) und oder religiöser Zugehörigkeit** Rechte vorenthält, sie ungerecht oder intolerant behandelt, demütigt, beleidigt, bedroht oder an Leib und Leben gefährdet.

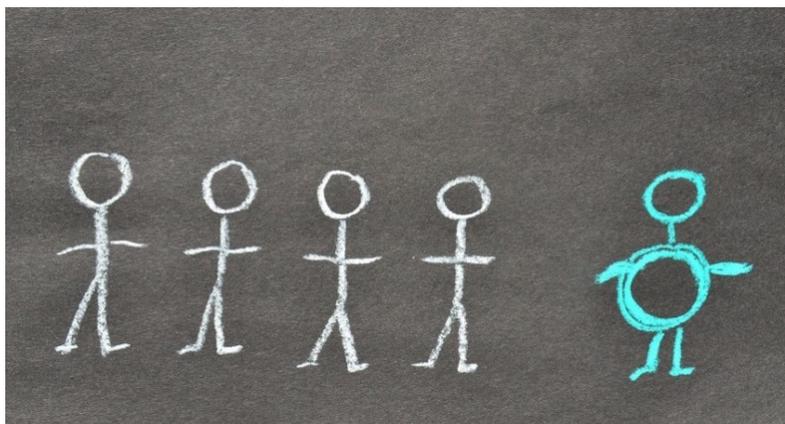
Quelle: Eidg. Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB



Diskriminierung verletzt!



Welche sind die Folgen für die Betroffenen?



Einflussfaktoren bei Betroffenen



- Sicherer sozialer Status
- Wirtschaftliche Unabhängigkeit
- Abwehrmöglichkeiten (Sprache, Ausbildung, etc.)
- Potential zur Erschließung von Ressourcen



Ausübende (...Täter ?)



Es trifft nicht zu, dass bestimmte Personen- bzw. Berufsgruppen sich diskriminierend verhalten bzw. handeln (- und andere nicht).

- **Motiv:** Bewusst, unbewusst
- **Dauer/Häufigkeit:** einmalig, wiederholt, systematisch
- **Reaktion Umfeld:** gedeckt, gestützt, geahndet



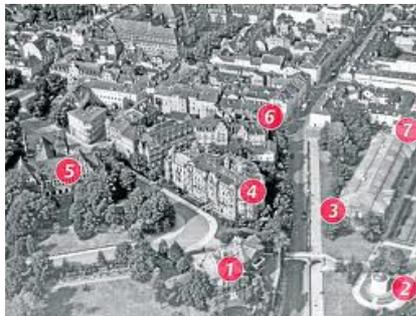


Je grösser das Machtgefälle und existentieller die Abhängigkeit zwischen Ausübenden und Betroffenen ist, umso gravierender sind die Auswirkungen der Diskriminierung für den Betroffenen.



Wo kommt es vor ?

- Im privaten Umfeld
- Beim Wohnen, bei der Arbeit, in der Schule
- Im öffentlichen Raum



Warum kommt es vor?

Die meisten Fälle rassistischer Diskriminierung in der Schweiz sind nicht ideologisch begründet, sondern Ausdruck von Unwissen, diffusen Ängsten, Aggressionen, Vorurteilen und mangelndem Einfühlungsvermögen.“

Quelle: Eidg. Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB



Was kann man dagegen tun?

Als Betroffene/r:

- Den Rechtsweg beschreiten
- Eine aussergerichtliche (Konflikt-) Lösung anstreben



Beide Wege erfordern in der Regel fachkundige Unterstützung!



Diskriminierungsschutz als Angebot

Es kann hier als hilfreiches Dialogangebot verstanden werden,
wenn Menschen über Diskriminierung sprechen:

- Jemand benennt einen Missstand, der behoben werden kann.
- Diese Sichtweise führt nicht zu Abwehr, sondern legt eher die Anpassung einer Praxis und konstruktiver Veränderung nah.



Ablauf:

- Sensibilisierungsübung
- Input
- Informationen zu verschiedenen Angeboten
- Abschluss



Handlungsebenen (KIP):

a) Beratungsangebote für Betroffene

b) Sensibilisierung



Besten Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

